

# Schuld und Sühne in ungewohntem Kontext

**Gütersloh** (gdd). Der Stein ist uralte. Aber erst seit neun Jahren hat das mit schätzungsweise 50 Kilogramm schwerste Exponat der Ausstellung „Cieszyn gibt Acht!“ auch einen Namen: „Mea Culpa – meine Schuld“. Die Künstlerin Krystinyna Pasterczyk will mit der Skulptur am kollektiven Bewusstsein ihrer Generation, ihrer Heimat, Europas und der Welt rütteln.

Acht junge polnische Kreative bringen sich mit 40 Exponaten aus Stein und Metall sowie einer Videoinstallation in die Ausstellung ein, die bis zum 16. Oktober in der Zentrale der Volksbank Bielefeld-Gütersloh an der Friedrich-Ebert-Straße 75 zu sehen ist.

Eine Schau, die zum Nachdenken anregt, weil die Werke in einer besonderen Relation zueinander stehen. Die polnische Vize-Konsulin Katarzyna Furmanik war dabei, als Güterslohs Integrationsbeauftragter Eckhard Sander die Ausstellung im Rahmen der Europäischen Kulturwoche eröffnete.

Der Kuratorin Dorota Kabiesz aus Berlin, die erstmals 2013 mit der Kunstschau „Staffellauf“ an einer Kulturwoche der Dalkestadt beteiligt war, ist es zu verdanken, dass die kleine polnisch-tschechische Grenzstadt Cieszyn mit ihrer Kunstszene als Fallbeispiel für eine „verkehrte Welt“ ins Blickfeld gerückt wird. Es sind

zeitgenössische Arbeiten, die auf den Betrachter schon deshalb wirken, weil sich ihre Schöpfer einer internationalen Symbolsprache bedienen – die aber nicht leicht verständlich ist.

Janusz Daran zeigt Digitaldrucken aus dem Zyklus „Berührung der Materie“. „Intercity“, eine Mischtechnikzeichnung und Collage auf Sperrholzplatte von Marek Glowacki, vermittelt angestrengtes Unterwegssein in der Bahn. Die luftigen Linolschnitte der Grafikerin Natalia Pawlus und Zeichnungen zerstückelter menschlicher Körperteile von Paulina Poczeta, die wie makabre Schmetterlinge in Schaukästen angeordnet sind, zählen zu den

skurrilen Darbietungen. Mit dem Bleistift gezeichnete Poczeta außerdem wurzelig-fleischige Teile, die an Alraunen erinnern. Ihr Titel: „Ein wenig Menschlichkeit“. Ihre Signalausgabe: Von der Pflanze zum menschlichen Körper führt der Weg der Assoziation.

Es sei das Anliegen der acht Künstler eine „neue Karte der Schuld und Sühne anzulegen und damit eine neue Koordinatenmatrix“ zu präsentieren, hieß es. Und das am Beispiel eines Städtchens, „in dem seit 500 Jahren alles in Frage gestellt wurde, was woanders selbstverständlich war.“ Schade nur, dass keiner der Kreativen mitgekommen war, um dies näher zu erklären.



**Vernissage in der Volksbank:** (v. l.) Integrationsbeauftragter Eckhard Sander, Kuratorin Dorota Kabiesz, Vize-Konsulin Katarzyna Furmanik und Volksbank-Vorstandsmitglied Reinhold Frieling. Bild: Daub